

Die Gutsherrschaft Schönfeld

von Peter Klotz

Über die deutschrechtliche Gründung von Schönfeld haben wir keine Daten. Das im "liber foundationis" genannte *Crzivizna sive Soninwald* ist eindeutig Schönwald, obwohl es als Schönfeld interpretiert wird.

Der polnische Name des Dorfes wird mit Krzywiczyn angegeben.

1406 trägt der Ort den deutschen Namen "Schönefeld", jedoch noch nicht "Schönfeld".

1782 wird in der „Beschreibung des Kreises Kreuzburg“ neben dem deutschen Namen "Schönfeld" auch der polnischen Namen "Krziwiczinna" erwähnt.

Gebräuchlich ist auch der Name Krzywiczyn.

Schönfeld und Schönwald werden in zahlreichen Urkunden falsch gebraucht.

Schönwald betreffend wird oft der Name Schönfeld verwendet. Nur durch den Zusatz „im Kreuzburgischen gelegen“ kann klargestellt werden, daß es sich um das Dorf Schönwald handelt, denn Schönfeld liegt im Konstädter Land und nicht im Kreuzburgischen.

Über die Herkunft des Ortsnamens gibt es folgende Erzählung: Konstadt entstand als Siedlung an der alten Salzstraße, die damals von Krakau über Kreuzburg nach Breslau führte. In diesem Ort erblickten zwei Brüder das Licht der Welt. Später wurde einer von ihnen von seiner Familie wegen Raubüberfällen und Diebstählen aus der Siedlung vertrieben. Er ließ sich in den Wäldern nördlich von Konstadt nieder. Nach einiger Zeit wählte er Gefährten und begann, nahe gelegene Siedlungen und Kaufleute auf der Salzstraße auszurauben. Als Gegenleistung für das gestohlene Geld gründete er eine Siedlung, die nach seinem Tod Krzyweczyny hieß, da sie mit Geld aus "falschen" (schlechten) Taten (z "krzywych" (Bedeutung – złych/schlecht) czynów“) gegründet wurde. Später wurde der Name in Krzywiczyny geändert. Seit der deutschrechtlichen Gründung im 13. Jahrhundert war Schönfeld ein Dorf, das durch einen beachtlichen Gutsbetrieb geprägt wurde.

Die Besitzer

1623 gehörte das Gut dem Hauptmann Adam von Frankenberg-Proschnitz vom Kreuzburger und Pitschener Land. Danach erbte Johann von Frankenberg das Gut. Der nächste Besitzer ist Hans von Frankenberg zu Reinersdorf

1635 wird als Besitzer des Guts Michael v. Posadowski erwähnt, der Berater des Brieger Herzogs war. Es wird vermutet, dass er der Besitzer des zweiten Gutshofes in Schönfeld war, der an der Stelle des heutigen Waldstättenfuß gelegen haben soll. Offenbar hat es zu dieser Zeit zwei Gutsbetriebe gegeben.

1664 am 30. September übergibt Hans von Frankenberg an seinen Sohn Baltasar v. Frankenberg das Gut Schönfeld.. Aus der Region Reinersdorf erhält er auch einen Teil der Wälder und Felder, die "Brodnica" genannt werden.

1696 folgt als Besitzer Caspar Heinrich v. Frankenberg, der die Kirche mit einer mittelgroßen Glocke und 1715 noch mit einer kleinen Glocke ausstattet. Caspar Heinrich von Frankenberg war damals der Hauptmann des Kreuzburger Landes.

1737 wird als Besitzer Graf Franziskus Sylvius v. Pückler genannt. Er war heimlicher kaiserlicher Rat und Kammerherr am österreichischen Hof in Wien, wo er sich auch am häufigsten aufhielt. Er besaß auch Güter in Brieg und Namslau. Er starb am 14. August 1754.

Am 16. Januar 1755 unterzeichnet ein Graf August Ludwig von Pückler als Administrator des Gutes Schönfeld (wahrscheinlich ein Sohn von Franz Sylvius v. Pückler) die Vokation des Pastors Paul Klischa.

1755 wird das Gut von dem Brigadegeneral Hartwig Karl v. Wartenberg erworben - einer der schillerndsten Figuren von Schönfeld. Er besaß Gut Schönfeld lediglich 2 Jahre. Er fiel in einem Gefecht am 02. Mai 1757 in Altbunzlau im Kampf gegen die Panduren.

1761 im Juli besetzt die russische Armee unter dem Kommando von Feldmarschall Buturlin das Gebiet von Landsberg. Eine Kolonne seiner Truppen unter dem Kommando von Czerniczew zieht durch Schönfeld nach Namslau. Einige der Einwohner verstecken sich in dichten Wäldern, wo sich heute der Weiler Teklusia befindet. Die Einwohner organisieren eine Selbstverteidigung, um sich gegen kosakische Plünderer zu verteidigen. Ihre Waffen waren Gewehre, Sensen, Mistgabeln, Äxte und sogar Dreschflügel. Es gab Wachen im Kirchturm. Es gab auch Nachtwachen. Sogar die Feldarbeiter waren bewaffnet.

Am 22. 08. 1763 kauft Andreas v. Garnier das Anwesen zum Preis von 60.000 Gulden. Er verschönert das Dorf, indem er Bäume, Büsche und Blumen pflanzt. Er baute das Herrenhaus, auch Schloss genannt.

1782 begann die Anlage der Kolonie Walsztat, damals "Kolonie Waldstättenfuß" genannt, und der Kolonie Teklusia, dann "Kolonie Theklusche", mit der Errichtung von Bauernhöfen. Beide Kolonien wurden für Kolonisten gebaut - Siedler aus verschiedenen Teilen des Landes. Teklusia wurde nach der Tochter Thekla von v. Garnier benannt.

1783 unfaßt die Kolonie Waldstättenfuß bereits 10 Gebäude. Jeder Siedler erhielt 8 Morgen Acker und 2 Morgen Wiese. Jährlich zahlen sie dem Besitzer des Guts 8 Taler Pacht und hatten verschiedene Dienste für das Gut in Schönfeld zu leisten.. Die Kolonie Teklusia hatte 6 neue Höfe. Es war außerdem geplant, eine Kolonie für 10 Höfe unter dem Namen "Andreasthal" zu errichten. Dafür stellt die königliche Regierung 1120 Taler zur Verfügung. Von Garnier hielt diesen Betrag für zu gering - er fordert einen Zuschuss von 150 Talern für jeden Betrieb. Vertreter der königlichen Behörden in Breslau forderten in einem Schreiben vom Am 1. August 1783 den Landrat des Kreises Kreuzburg v. Ohlen auf, die Rechtmäßigkeit der Spende von 150 Talern für die Kolonistensitze zu überprüfen. Die königliche Regierung zahlte den Zuschuss trotz der sehr positiven Meinung des Landrates dennoch nicht und erklärte, die Kassenlage ließe die Auszahlung nicht zu.

1788 im Mai wird der Besitz von Andreas v. Garnier für 97.000 Taler und 1000 Taler Schlüsselgeld vom Grafen Alexander v. Röder aufgekauft.

1794 erwirbt für 136.000 Taler die Gutsliegenschaft Hauptmann Ludwig v.

Bassewitz.

1798 wurde das Anwesen von Baron Johann Heinrich Gottfried v. Nostitz-Drzewiecki gekauft, Landesältester des Fürstentums Görlitz und Ritter des Malteserordens.

1799 kaufen für 115.000 Taler die Gebrüder v. Nostitz - Johann Heinrich Gottfried und Karl Gottlob Ferdinand das Gut. Geleitet wird das Ganze jedoch von Johann Heinrich Gottfried v. Nostitz, der 1801 an seinen Bruder dessen Anteil auszahlt.

Nach einem mehrjährigen Streit zwischen den Kolonisten von Teklusia und dem Besitzer des Gutes um die Weiden in der Nähe des Dorfes entscheidet das Königliche Oberste Gericht in Breslau 1811 zugunsten der Bauern. Die Kolonie Teklusia und das Dorf erhalten 221 Hektar Weideland in der Nähe des Teiches beim Wassersägewerk "Dąbrówka". Karl Cirkler, der Gutsinspektor, bringt den Bauern von Schönfeld und Konstadt bei, Kartoffeln anzubauen und als Nahrungsmittel zu verwenden. Bisher wurden Kartoffeln lediglich als Futtermittel verwendet. Längere Trockenheit führte in dieser Zeit zu einer sehr schlechten Ernte. In der Bevölkerung herrscht Hunger. Die Bewohner ernähren sich von Eicheln, Baumrinde und Unkraut. Das Vieh wird mit Stroh von der Bedachung der Häuser gefüttert. Eine Bockwindmühle wurde auf einem Hügel in der Nähe der Kolonie errichtet 1813 war die Brennerei Schönfeld im Besitz der Gemeinde. Der Gutsbesitzer v. Wallhofen baute in diesem Jahr eine eigene Brennerei. .

Auf Grund des königlichen Erlasses vom 14. September 1811 werden 11 Bauern aus Schönfeld am 11. November 1814 (Martinstag) von Arbeit und Abgaben für das Gut befreit. Sie zahlen jedoch jährlich 25 Silbergroschen Gebühren und müssen 2 Stück dicken Leinenfaden zur Verfügung stellen.

1815. kommt es zur Gründung der Kolonie "Nieder-Schönfeld"

1817 beginnt der Bau der Kolonie "Heinrichslust". 1818 erfolgt der Bau der Kolonie Augustenhof.

1833 stirbt am 12.09. der Besitzer des Gutes Schönfeld, Baron Johann Heinrich Gottfried v. Nostitz - Drzewiecki. Aufgrund von Erbstreitigkeiten wurde das Anwesen 1834 verkauft.

1834 kauft am 24. Juni Karl v. Wallhofen für 125.000 Taler das Gut. Er ist auch Besitzer des Gutes in Zembowitz im Kreis Rosenberg. Zu dieser Zeit wurde auch die Straße von der Młynówka nach Konstadt ausgebaut. An schlammigen Stellen wurden Dämme angelegt. 1838 wurde im Gebiet östlich der Kolonie Waldstättenfuß mit der Torfgewinnung begonnen, um teures Brennholz zu sparen,

1842 wird die Kolonie „Heinrichslust“ aufgegeben. Die letzten beiden Häuser wurden 1844 abgerissen. Grund waren Streitigkeiten und Klagen mit dem Grundeigentümer.

1852 kaufen die Bauern von Teklusia ihre Kolonie auf.

Am **25. Juni 1853** verkauft Karl v. Wallhofen das Anwesen für 245.000 Taler an Graf Otto Friedrich Heinrich v. Watzdorf, geb in Wiesenburg am 07. November 1801, gest. 24. März 1860 in Schönfeld. Im Juli wurden den Bauern 246 Hektar Weideland zwischen dem Dorf und der Wassermühle zugeteilt. Das Gut behält sich jedoch das

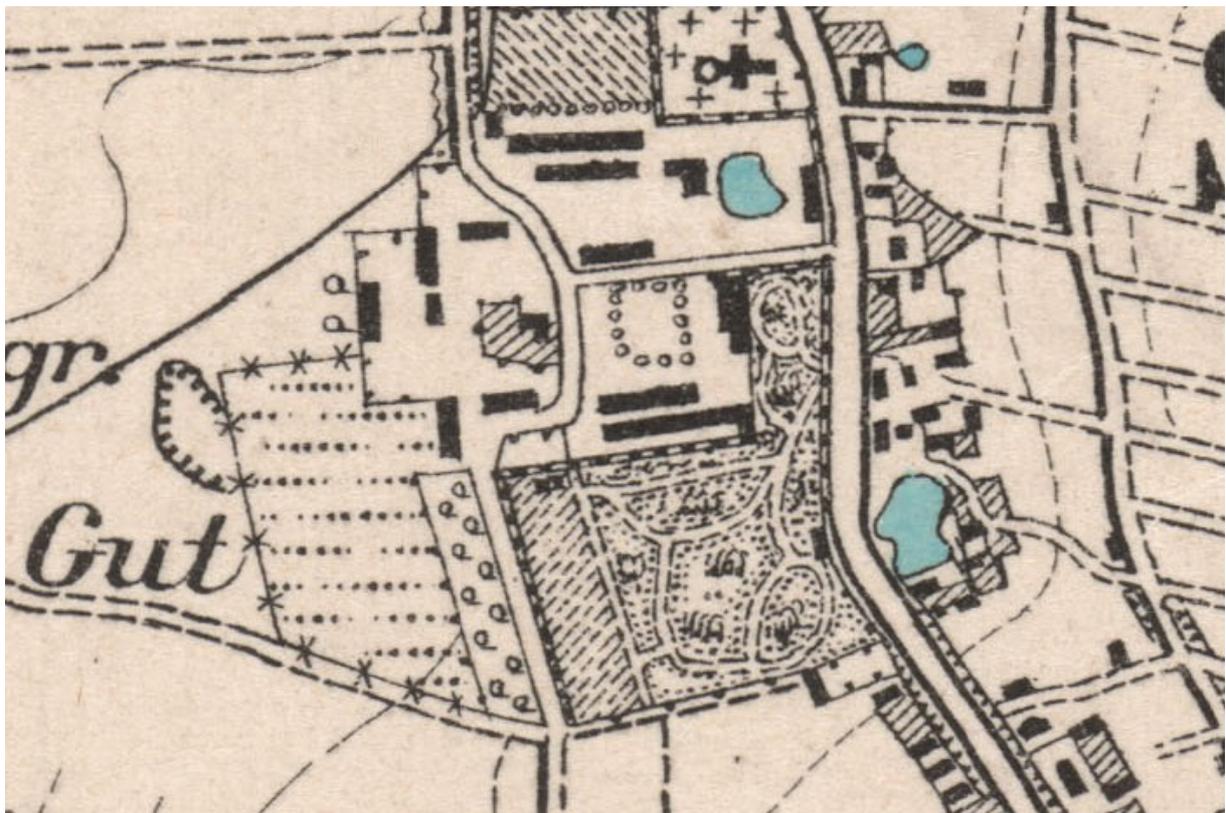
Recht vor, auf diesen Wiesen Schafe zu weiden.

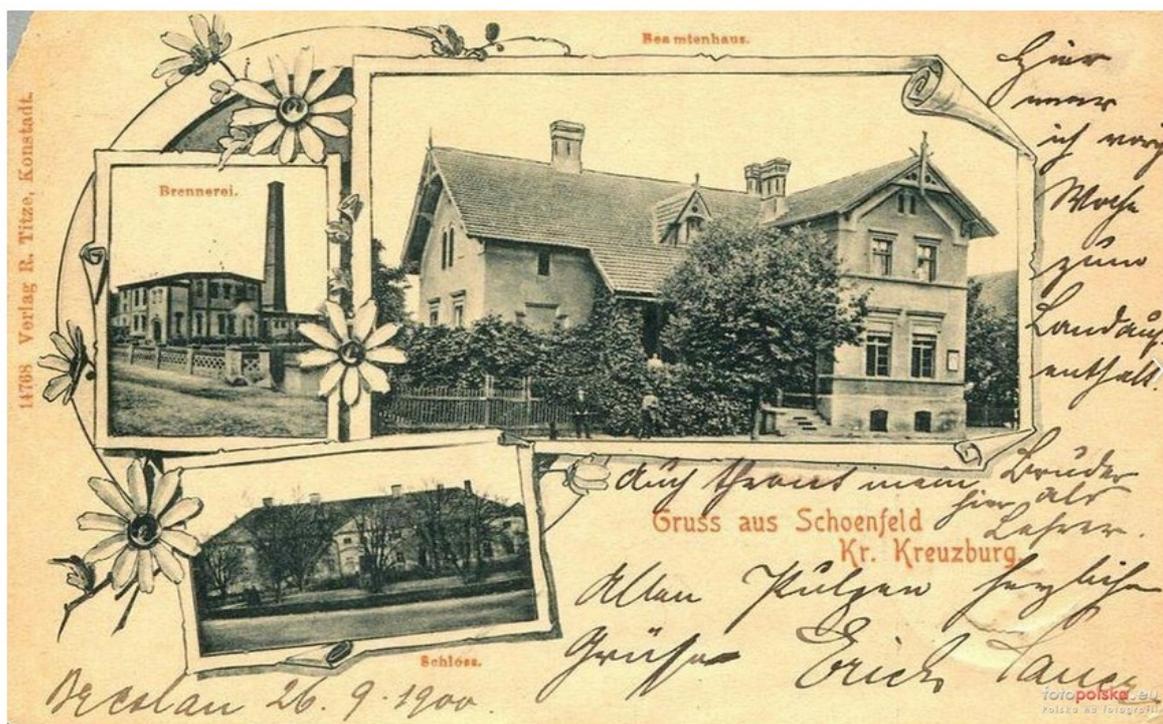
Das Gut übernimmt der Sohn des Otto Friedrich Heinrich v. Watzdorf, Otto Karl Sigismund v. Watzdorf, geb. am 10. Dezember 1841 in Dresden, gest. am 13. März 1898 in Schönfeld. Er war als Gutsbesitzer auch Landschaftsdirektor und Landrat des Kreises Kreuzburg.

Ihm folgte als Gutserbe Friedrich Wilhelm Viktor Otto v. Watzdorf, geb. in Pasterwitz am 05. August 1870, gest. in Schönfeld.

Dessen Sohn Friedrich Wilhelm Otto v. Watzdorf, geb. am 27. Juli 1896 in Breslau war der letzte Besitzer des Schönfelder Gutes.

Der Gutsbetrieb





Das Gutsareal liegt direkt östlich an der Landstraße Konstadt-Reinersdorf. Im südlichen Gutsareal erkennt man den Park, an dessen nördlicher Flanke das Schloß steht. Lange Wirtschaftsgebäude ziehen sich entlang der Nord- und Südgrenze hin. In der Mitte an der in Nord-Südrichtung verlaufenden Wirtschafts-Straße steht eine kleine Villa, in der die Familie v. Watzdorf lebte. Wie Herr Dietrich von Watzdorf mitgeteilt hat, hat seine Großmutter Alice von Watzdorf bis zum 18. Januar 1945 in dem geräumigen Schloß gewohnt.

Im Amtlichen Güteradressbuch der Provinz Oberschlesien aus dem Jahre 1930 werden für das Gut Schönfeld folgende Angaben gemacht:

Schönfeld

Rittergut mit den Vorwerken Augustenhof, Karlshof, Heinrichslust, Heinrichsfeld, Teklusia und Waldstättenfuß; Dampfbrennerei mit Mühle und Kartoffelflockenfabrik, Dampfmolkerei, Zimmermannsche Darre, Elektrofutter-Turmanlage, starker Kartoffelbau, Gründüngung, Flachsbearbeitung, eingetragene Stammherde des schwarzbunten Niederungsviehs und Zucht des großen weißen Edelschweins mit Verkauf von Zuchttieren, Zucht von Oldenburgern und Bullenaufzucht.

Eigentümer: Rittmeister d. R. a. D. Von Watzdorf, Familienbesitz seit 1853.

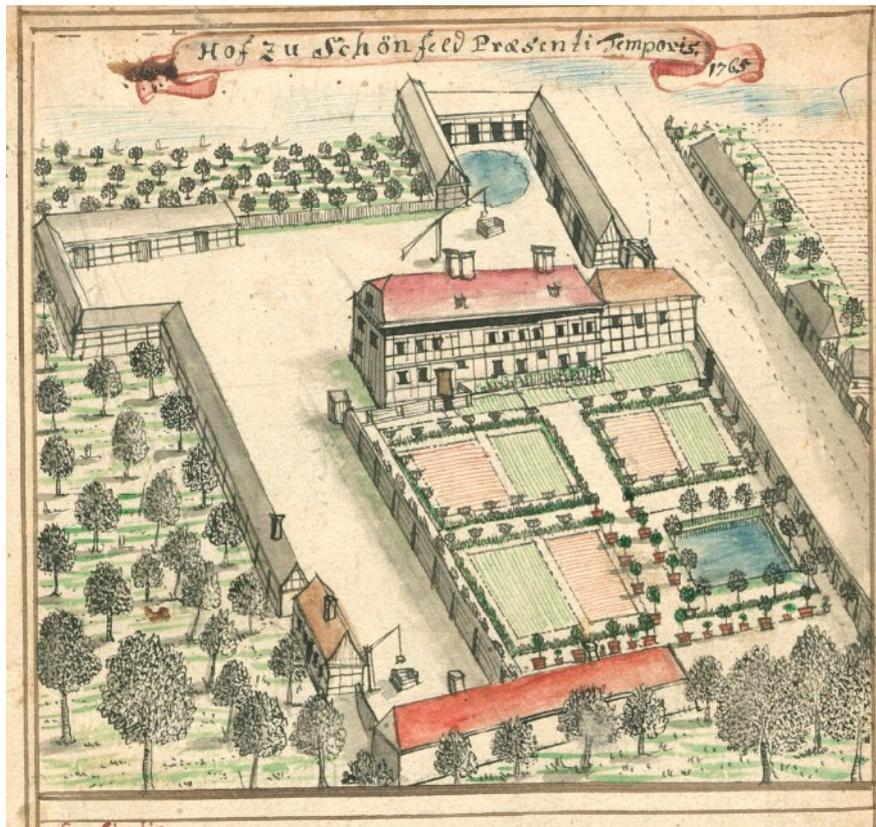
Oberinspektor: Meinert, zwei Assistenten, 1 Förster, 1 Brennereiverwalter, 1 Molkereiverwalter, Fernsprecher Konstadt 41,

Flur: 1485,7 ha, 841,9 ha Acker, 171,2 ha Wiesen, 19,4 ha Weiden, 56 ha Dauerweiden, 345,3 ha Holz (Wald), 4,3 ha Park, 3,5 ha Gärten, 0,9 ha Teiche, 42,2 ha Hof usw. Grundsteuer-Reinertrag: 19076 Mark.

Zu erwähnen sind noch der Torfstich, die Ziegelei, die Bleiche und Fischwirtschaft sowie 3 Windmühlen und ein Wassersägewerk, das 1945 abgerissen wurde.

Schloß

Das heutige Schloß wurde im Jahr 1783 von dem Gutsbesitzer Andreas v. Garnier erbaut. Vorher befand sich auf dem Gutsareal ein Herrenhaus aus Fachwerk, das durch das neue Schloß in Massivbauweise ersetzt wurde.



Ansicht des Gutes Schönfeld von Friedrich Bernhard Werner 1765



Das Schloß im Jahre 1937 aufgenommen

Es ist von einem Park umgeben, der an die Wirtschaftsgebäude des Hofes angrenzt. Das zweistöckige Schloßgebäude, gemauert und verputzt, wurde auf einem langgestreckten rechteckigen Grundriss errichtet und mit einem Walmdach gedeckt. Die Fassade (Westansicht) hat fünfzehn Achsen, mit einem zentral angeordneten dreiachsigen scheinbaren Avant-Korps, geschlossen mit einem dreieckigen, abgeflachten Giebel. Im Erdgeschoss befindet sich ein rustiziertes Portal mit einem Schlüssel im Rahmen. Die Gartenfassade wiederholt den Grundriss der Fassade. Die Wände haben erhaltene Rahmenteilungen mit Pilastern und einem profilierten Abschlussgesims. Die Fensteröffnungen sind mit profilierten Rechteckrahmen eingefasst, im Gartenaufriß über den Erdgeschossfensteröffnungen befinden sich halbrunde, dreieckige und wellenförmige Fensterbänke. In den Fassaden- und Seitenansichten beider Geschosse sind die Fensterzwischenräume mit Paneelen mit geschnittenen Ecken verziert. Die Innenaufteilung ist zweischiffig, mit einem Korridor in der Mitte und einem Flur entlang der Achse, neben dem sich eine einläufige Treppe befindet. Die Kellerräume und die ehemalige Küche sind gewölbt. In den 1960er Jahren wurden die Erdgeschossräume mit Decken (teilweise mit Facetten) und die Räume im ersten Obergeschoss mit Balkendecken versehen. Derzeit bestehen die Decken aus Stahlbeton. Die ursprüngliche Einrichtung und Dekoration des Schlosses ist nicht erhalten geblieben. Eine weitere Renovierung des Schlosses erfolgte Ende der 1980er Jahre. Später befand sich das Anwesen in Privatbesitz. Der neue Eigentümer begann mit dem Umbau, bei dem unter anderem das Dach repariert und gesichert wurde. 2012 wurde die stark verfallene Steinmauer entlang der Hauptstrasse abgetragen und aus Granitsteinen neu gebaut. Die geplante Einrichtung einer Seniorenresidenz im Schloß ist nicht zustande gekommen.

Der Schloßkomplex (1250² Wohnfläche) mit zugehörigem Grund und Boden (38.000 m²) steht für 350.000 € zum Verkauf.

Park

Der Park umfaßt eine Fläche von 4,3 Hektar. Es wurde zusammen mit dem Schloß angelegt. (Ende des 18. Jahrhunderts). Im Park finden sich Eichen, Ahorne, Hainbuchen und Linden. Zu den ausländischen Pflanzen gehören Nadelbäume wie Lawson-Zypressen und Riesen-Thuja. Bis heute ist der Park in seiner historischen Form erhalten geblieben, die Ahornallee und die ältesten Bäume des Parks – zwei rund 250 Jahre alte Eichen.

Mit der letzten Besitzerfamilie von Watzdorf endet die nahezu 700-jährige Geschichte der Schönfelder Gutsherrschaft.

In der Zeit der Volksrepublik Polen ab 1945 wurde das Anwesen verstaatlicht und in eine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (Rolnicza Spółdzielnia Produkcyjna) umgewandelt. Nach der Wende 1989 erfolgte die Bildung einer Landwirtschaftlichen Kommanditgesellschaft, die den Gutsbetrieb weiterführte.

